

Gemeinde Muri bei Bern

SOUNDING BOARD STUFENZUSAMMENFÜHRUNG



7. August 2018

INHALT

1.	AUSGANGSLAGE, AUFTRAG	3
2.	BESCHREIBUNG DER VARIANTEN V1A UND V2	4
3.	VORGEHEN, METHODE	6
4.	ERGEBNISSE	8
5.	FAZIT, EMPFEHLUNGEN	12

ANHANG

A1	DARSTELLUNG DER VARIANTEN V1A UND V2	13
----	--------------------------------------	----

Auftraggeber

Gemeinde Muri bei Bern
Andreas Friderich, Rolf Rickenbach

Bearbeitung

IC Infraconsult AG
Thomas Röthlisberger, Matthias Störi

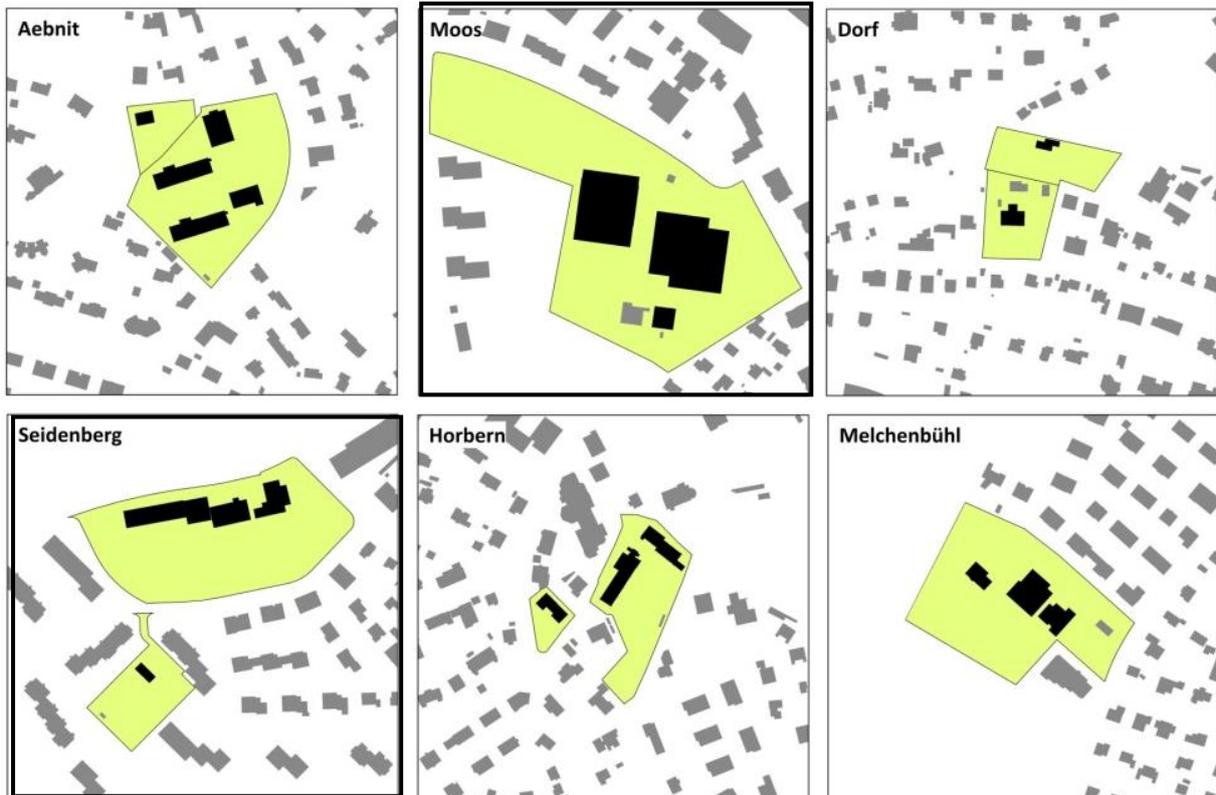
1. AUSGANGSLAGE, AUFTRAG

Ausgangslage	<p>Die Volksschule war in der Gemeinde Muri in den letzten Jahren immer wieder ein Thema, das auf politischer Ebene diskutiert wurde (z. B. Überprüfung Schulorganisation, Postulat „Schulangebot in der Gemeinde Muri“, Vorbericht zu Spez-Sek und Modellwahl, Schulraumplanung). Im März 2018 erschien der Bericht zur Schulraumplanung 2017/2018. Dieser zeigt auf, wie sich die Schule Muri baulich entwickeln soll, um den zukünftig zu erwartenden Raumbedarf abdecken zu können. Aus den verschiedenen untersuchten Varianten gehen folgende zwei Bestvarianten hervor:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Variante V1a“: Die Übertrittstufe (5.-6. Schuljahr) und die Sekundarstufe I (7.-9. Schuljahr) verbleiben wie bisher an den zwei Standorten Moos und Seidenberg • „Variante V2“: Neu werden die Übertrittstufe (alle 5.-6. Schuljahre) am Standort Moos und die Sekundarstufe I (alle 7.-9. Schuljahre) am Standort Seidenberg zusammengeführt. <p>Aus planerischer und baulicher Sicht sowie bezüglich erforderlicher Investitionen sind die beiden Varianten als gleichwertig zu beurteilen. Unterschiede bestehen in erster Linie hinsichtlich pädagogischer, organisatorischer und betrieblicher Aspekte, wobei diese Aspekte bisher nicht systematisch aufgearbeitet wurden. Während sich die Schulleitungskonferenz an ihrer Sitzung vom 30.1.2018 für die „Variante V1a“ (Stufenverteilung belassen wie bisher) ausgesprochen hat, bevorzugt die Schulkommission in ihrer Stellungnahme vom 6.2.2018 die „Variante V2“ (Stufenzusammenführung). Die Begleitgruppe der Schulraumplanung favorisiert ebenfalls die „Variante V2“, weist aber darauf hin, dass bei ihrer Entscheidungsfindung pädagogische Aspekte nicht fundiert geprüft wurden.</p>
Auftrag	<p>In Anbetracht der konträr beurteilten Varianten und im Hinblick auf den weiteren Prozess (u. a. Behandlung im Gemeinderat und im Grossen Gemeinderat), unterbreitete die Begleitgruppe der Schulraumplanung dem Gemeinderat eine Projektoption, welche die Variantendiskussion objektiviert und den Befürwortern der „Variante 1a“ (Lehrerschaft/Schulleitungen) ermöglicht, ihre Argumente und Befürchtungen in Form eines Sounding Boards darzulegen.</p>
Stellenwert der Ergebnisse	<p>Durch das Ergebnis dieses Prozesses werden die beiden Varianten nicht abschliessend bewertet, der Bericht soll aber dem Gemeinderat als fundierte Entscheidungshilfe bei der Variantenwahl dienen.</p>
Thematische Abgrenzung	<p>Thematisch fokussiert sich die vorliegende Variantenbeurteilung auf pädagogische Aspekte (Schulbetrieb, Schulraum). Andere Aspekte werden hier nicht näher betrachtet. Es lässt sich aber sagen, dass die beiden Varianten bezüglich räumlicher Entwicklung, Landschaft, Umwelt und Energie aus heutiger Sicht (bzw. aktuellem Projektstand) gleichwertig sind. Zur Chancengleichheit der Schülerinnen und Schüler (SuS) in der Gemeinde dürfte die Variante V2 einen etwas stärkeren Beitrag leisten, wobei situationsbedingt auch die Variante V1a vorteilhaft sein kann.</p>

2. BESCHREIBUNG DER VARIANTEN V1A UND V2

Standorte Moos und Seidenberg

An den vier Standorten Aebnit, Dorf, Horbern und Melchenbühl (Primarstufe 1. bis 4. Klasse) sind die Auswirkungen der beiden Varianten V1a und V2 gleich (vgl. Anhang A1). Die Varianten unterscheiden sich - organisatorisch und baulich - nur an den beiden Standorten Moos und Seidenberg.

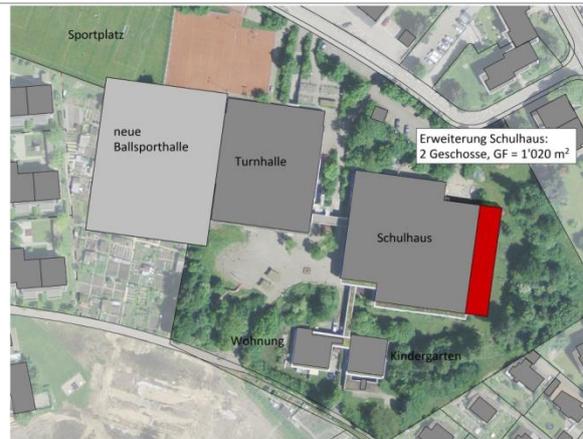
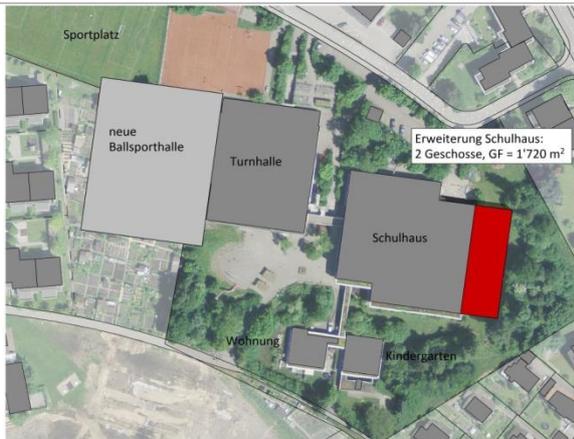


Auswirkungen auf Klassenzahlen

Folgende Abbildungen zeigen für die beiden Standorte Moos und Seidenberg jeweils die Anzahl Klassen und deren Veränderung im Vergleich zum Schuljahr 2016/17 für die beiden Varianten V1a und V2.

Standort Moos

	Variante V1a	Variante V2 (optimiert)
Sekundarstufe I	7+2 Klassen 7.-9. Schuljahr (Real/Sek)	7-7 Klassen 7.-9. Schuljahr (Real/Sek)
Primarstufe	2+4 Klassen 5.-6. Schuljahr 4 Klassen 1.-4. Schuljahr	2+10 Klassen 5.-6. Schuljahr 4 Klassen 1.-4. Schuljahr
Kindergarten	2 Klassen Moos 1 und 2	2 Klassen Moos 1 und 2
Tagesschule	ca. 50 SuS Ausbau für ca. 120 SuS	ca. 50 SuS Ausbau für ca. 150 SuS
Total	plus 6 Klassen und Ausbau Tagesschule	plus 3 Klassen und Ausbau Tagesschule



Standort Seidenberg

	Variante V1a	Variante V2 (optimiert)
Sekundarstufe I	6 Klassen 7.-9. Schuljahr (Real/Sek/Spez-Sek)	6+9 Klassen 7.-9. Schuljahr (Real/Sek/Spez-Sek)
Primarstufe	7-1 Klassen 5.-6. Schuljahr	7-7 Klassen 5.-6. Schuljahr
Kindergarten	1 Klasse Seidenberg	1 Klasse Seidenberg
Tagesschule	keine (Angebot Aebnit)	keine (kein Bedarf)
Total	minus 1 Klasse	plus 2 Klassen



3. VORGEHEN, METHODE

Ziel der Beurteilung	Im Rahmen der Variantenbeurteilung werden die zwei Varianten V1a und V2 auf Basis eines einheitlichen Multikriterien-Sets bewertet und die massgeblichen Vor- und Nachteile der Varianten aufgezeigt. Eine abschliessend integrale Bewertung von politischer Natur bzw. die eigentliche Festlegung der umzusetzenden Variante obliegt dem Gemeinderat bzw. dem Grossen Gemeinderat und schliesslich der Bevölkerung.
Anspruchsgruppen	<p>Die Beurteilung der zwei Varianten erfolgt anhand von insgesamt 31 Beurteilungskriterien, welche in folgende vier Anspruchsgruppen gegliedert sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Pädagogische Ansprüche <i>Ziel: Gute Lernbedingungen für Schüler/innen (entspricht auch den Ansprüchen der Erziehungsberechtigten)</i> ▪ Ansprüche Lehrerschaft <i>Ziel: Hohe Arbeitszufriedenheit, berufliche Entwicklungsperspektiven</i> ▪ Organisatorische/betriebliche Ansprüche <i>Ziel: Gute Voraussetzungen für Schulbetrieb</i> ▪ Räumliche Ansprüche <i>Ziel: Bestmögliche räumliche Bedingungen</i>
Beurteilungskriterien	Die 31 vorwiegend qualitativen Beurteilungskriterien (vgl. Kap. 4) beruhen u.a. auf Inputs der Schulleitungskonferenz (20.1.2018), der Schulkommission (6.2.2018), der Begleitgruppe und des Schulinspektors (31.5.2018) sowie auf Erfahrungen von IC Infraconsult aus vergleichbaren Varianten- und Standortbeurteilungen. Die Kriterien wurden von der Begleitgruppe genehmigt und deren Zuordnung zu den Anspruchsgruppen waren für alle an der Beurteilung beteiligten Parteien (Begleitgruppe, Schulkonferenz, Sounding Board Lehrerschaft/Schulleitungen) nachvollziehbar, verständlich und zweckmässig. ¹
Beurteilung	<p>Folgende vier Gremien bzw. Arbeitsgruppen haben im Rahmen des vorliegenden Projekts die beiden Varianten V1a und V2 jeweils aus ihrer Sichtweise beurteilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Begleitgruppe (BG): Stephan Lack (Gemeinderat Ressort Bildung), Andreas Friderich (Leiter Schulverwaltung), Rolf Rickenbach (geschäftsführende Schulleitung), Theo Oldenberg (Schulkommission), Rudolf Ammann (Schulinspektor Kreis 7). ▪ Schulkommission (SK): Heinz Kneubühl, Patricia Messerli, Theo Oldenberg, Stefan Lack (entschuldigt). ▪ Sounding Board Lehrerschaft/Schulleitungen (LS), Arbeitsgruppe A: Sacha Dähler (Schulleiter Moos), Hansruedi Hediger (5./6. Klasse Moos), Adrian Krebs (Real 7.-9. Klasse Seidenberg), Tim Uetz (Spez-Sek Seidenberg).

¹ Bei der Beurteilung durch die Arbeitsgruppen „Lehrerschaft/Schulleitungen“ wurde folgendes zusätzliches Kriterium ergänzt: „1.12a: Zusammenarbeit innerhalb der Stufen erleichtern“ (eine Beurteilung erfolgte nur durch die zwei Arbeitsgruppen „Lehrerschaft/Schulleitungen“ und im Nachgang zum Workshop durch die Schulkommission). Bei folgenden zwei Kriterien hat die Arbeitsgruppe B „Lehrerschaft/Schulleitungen“ infolge mangelnder Kenntnisse auf eine Beurteilung verzichtet: „3.4: Betriebskosten minimieren“ und „4.6: Angebot Tagesschule optimieren“. Bei folgenden zwei Kriterien war die Arbeitsgruppe B „Lehrerschaft/Schulleitungen“ der Ansicht, dass es sich eher um pädagogische als um organisatorische/betriebliche Ansprüche handelt: „3.2 Schulhauskultur und -identität fördern“, und „3.6 Umgang mit pubertierenden SuS erleichtern“.

- Sounding Board Lehrerschaft/Schulleitungen (LS), Arbeitsgruppe B: Peter Hurni (Sek. 7.-9. Klasse Moos), Sabine Peters (Real 7.-9. Klasse Moos), Christine Wiedmer (5./6. Klasse Seidenberg), Susanne Zwicky (Schulleiterin Seidenberg).

Die Beurteilung durch die Begleitgruppe erfolgte im Rahmen der Begleitgruppen-sitzung vom 31.5.2018, die Beurteilung durch die Lehrerschaft/Schulleitungen und die Schulkommission am Workshop des Sounding Boards vom 25.6.2018.

Vorgehen

Für die Beurteilung der zwei Varianten V1a und V2 wurde eine vergleichende Variantenbeurteilung gewählt, d.h. allfällige Vor- oder Nachteile der zwei Varianten werden pro Kriterium jeweils nicht absolut, sondern stets im direkten Vergleich zwischen den beiden Varianten ausgewiesen. Bei allfälligen Vorteilen für eine der zwei Varianten wird jeweils unterschieden, ob es sich um einen „gewichtigen“ oder einen „gewissen“ Vorteil handelt. Werden Vor- bzw. Nachteile als nicht allzu stark eingeschätzt, sollte bewusst die neutrale Beurteilung (weder vor- noch nachteilig) gewählt werden.

V1a			V2	
Gewichtiger Vorteil der Variante V1a im Vergleich	Gewisser Vorteil der Variante V1a im Vergleich	Kein Vorteil oder Nachteil für eine der Varianten	Gewisser Vorteil der Variante V2 im Vergleich	Gewichtiger Vorteil der Variante V2 im Vergleich

Wichtigste Kriterien

Die Beurteilung wurde ohne vorgängige Gewichtung der einzelnen Kriterien oder abschliessender Aufsummierung der Einzelergebnisse vorgenommen, da dies zu Doppelzählungen oder Neutralisierungen und letztlich zu falschen Schlüssen führen kann. Alle 16 Beurteilenden haben im Anschluss an die Beurteilung jedoch jeweils drei Punkte an die aus ihrer Sicht wichtigsten Kriterien frei vergeben (z.B. alle drei Punkte für ein Kriterium oder jeweils ein Punkt für drei verschiedene Kriterien).

4. ERGEBNISSE

Allgemeine Beurteilung	Tendenziell schneidet bei fast allen Kriterien jeweils die Variante V1a bei der Beurteilung durch die LS und die Variante V2 bei der Beurteilung durch die BG und SK besser ab. Für die Erfüllung der pädagogischen Ansprüche und die Ansprüche der Lehrerschaft weisen gemäss der Beurteilung aller Parteien beide Varianten sowohl Vor- wie auch Nachteile auf. Bei der Variante V1a werden v.a. die zyklenübergreifende Zusammenarbeit und Lehrtätigkeit sowie die Kontinuität des Schulstandortes und die Möglichkeit eines Schulhauswechsels bei Problemen vorteilhaft beurteilt. Bei der Variante V2 fällt die Beurteilung v.a. für die Modelldurchlässigkeit, die stufenübergreifende Zusammenarbeit, die einheitliche Übertrittspraxis sowie die Nutzung personeller Synergien vorteilhaft aus. Bei den organisatorischen und betrieblichen sowie den räumlichen Ansprüche wird die Variante V2 tendenziell etwas vorteilhafter beurteilt.
Wichtigste Kriterien	Die pädagogischen Ansprüche sind aus Sicht aller Parteien die Wichtigsten (v.a. Modelldurchlässigkeit, zyklen-/stufenübergreifende Zusammenarbeit, einheitliche Übertrittspraxis, Sozialkompetenz SuS). Ebenfalls wichtig sind für alle Parteien die organisatorischen und betrieblichen Ansprüche (v.a. Schulhauskultur/-identität, pubertierende SuS) sowie für die BG und SK die räumlichen Ansprüche (v.a. Schulraumangebot). Den Ansprüchen der Lehrerschaft wird von allen Parteien die geringste Wichtigkeit zugesprochen.

Legende, Anmerkungen, Abkürzungen			
Varianten			
 Variante V1a: Übertrittstufe (5.-6. Schuljahr) und Sekundarstufe I (7.-9. Schuljahr) verbleiben an den beiden Standorten Moos und Seidenberg.	 Variante 2: Übertrittstufe (alle 5.-6. Schuljahre) wird am Standort Moss und Sekundarstufe I (alle 7.-9. Schuljahre) am Standort Seidenberg zusammengeführt.		
Beurteilung			
 Beurteilung Lehrerschaft/Schulleitungen (Arbeitsgruppe A)	 Beurteilung Lehrerschaft/Schulleitungen (Arbeitsgruppe B)	 Beurteilung Begleitgruppe	 Beurteilung Schulkommission
 Durchschnitt der Beurteilung pro Kriterium.			
Wichtigste Kriterien	Bewertung der 31 Kriterien bezüglich ihrer Wichtigkeit mit 48 Pkt. (● Arbeitsgruppe A „Lehrerschaft/Schulleitungen“ 12 Pkt., ● LS Arbeitsgruppe B „Lehrerschaft/Schulleitungen“ 12 Pkt., ● Begleitgruppe 15 Pkt., ● Schulkommission 9 Pkt.)		
Abkürzungen	BG = Begleitgruppe LS = Lehrerschaft/Schulleitungen SK = Schulkommission SuS = Schülerinnen und Schüler		
Fussnoten Tabelle			
¹ Keine Beurteilung durch die Begleitgruppe. Das Kriterium wurde am Sounding Board durch die Arbeitsgruppe B „Lehrerschaft/Schulleitungen“ ergänzt und bewertet. Die Bewertung der Schulkommission erfolgte im Nachgang zum Sounding-Board.			
² Keine Beurteilung durch Arbeitsgruppe B „Lehrerschaft/Schulleitungen“.			

Ergebnisse der Beurteilung der Varianten V1a und V2 durch Lehrerschaft/Schulleitungen, Begleitgruppe, Schulkommission

Beurteilungskriterien	Wichtigste Kriterien	V1a			V2	
		Gewichtiger Vorteil	Gewisser Vorteil	Keine Vor-/Nachteile	Gewisser Vorteil	Gewichtiger Vorteil
A Pädagogische Ansprüche						
<i>Ziel: Gute Lernbedingungen für Schülerinnen und Schüler</i>						
1.1 Verschiedene Modelle ermöglichen (Durchlässigkeit, Niveauklassen für Sek I)						
1.2 Zyklusübergreifende Zusammenarbeit erleichtern						
1.2a Zusammenarbeit innerhalb der Stufen erleichtern ¹						
1.3 Einheitliche Praxis für Übertritt in 3. Zyklus umsetzen						
1.4 Einheitliche Praxis für Übertritt in Sekundarstufe II umsetzen						
1.5 Für SuS Kontinuität bei Schulstandort ermöglichen (kein Schulhauswechsel)						
1.6 Bei Problemen mit SuS Schulhauswechsel ermöglichen						
1.7 Sozialkompetenz der SuS fördern						
1.8 Zyklusübergreifendes Gotte-/Göttisystem ermöglichen						
1.9 Integration der SuS und Eltern fördern						
1.10 Bedingungen für Begabtenförderung verbessern						
1.11 Bedingungen für Schulsozialarbeit verbessern						
1.12 Sucht-/Gewaltprävention gewährleisten						
1.13 Konzept für Berufswahlvorbereitung koordiniert umsetzen						
B Ansprüche Lehrerschaft						
<i>Ziel: Hohe Arbeitszufriedenheit und berufliche Entwicklungsperspektiven für Lehrerschaft</i>						
2.1 Zyklusübergreifende Lehrtätigkeit ermöglichen						
2.2 Personelle Synergien nutzen (z.B. grössere Pensen für Fachlehrer/innen)						
2.3 Optimale Zusammensetzung der Kollegien sicherstellen (Moos, Seidenberg)						
2.4 Gewachsenes Arbeitsumfeld der Lehrerschaft erhalten						
2.5 Arbeits- und Begegnungsräume für Lehrerschaft gewährleisten						
C Organisatorische und betriebliche Ansprüche						
<i>Ziel: Gute Voraussetzungen für Schulbetrieb</i>						
3.1 Vorgaben des Lehrplans 21 erfüllen (NMG, WAH)						
3.2 Schulhauskultur und -identität fördern						
3.3 Betriebsabläufe optimieren (z.B. Schuljahresplanung)						
3.4 Betriebskosten minimieren ²						
3.5 Schulbetrieb mit Kindergarten und 1.-4. Klasse abstimmen						
3.6 Umgang mit pubertierenden SuS erleichtern						
D Räumliche Ansprüche						
<i>Ziel: Bestmögliche räumliche Bedingungen</i>						
4.1 Optimales Raumangebot sicherstellen (Klassenräume, Gruppenräume)						
4.2 Fachzimmer und Spezialräume optimieren (NMG, Gestalten, Musik)						
4.3 Turnhallen und Aulen optimal nutzen						
4.4 Bei Bedarf Reorganisation der Bibliotheken ermöglichen (Schule/Gemeinde)						
4.5 Zyklengerechte Aussenräume sicherstellen						
4.6 Angebot Tagesschule optimieren (Qualität und Zugang Innen-/Aussenräume) ²						
4.7 Zyklengerechte Schulwege sicherstellen (Sicherheit, Distanz)						

Pädagogische Ansprüche

Durchlässiges Modell: Die Möglichkeit zur Einführung eines durchlässigen Modells (wie es bei ca. 80 % der Klassen auf Sekundarstufe I im Kanton Bern der Fall ist) ist nur mit Variante V2 möglich. Die Einführung eines durchlässigen Modells bedingt jedoch eine grundsätzliche Diskussion des Schulmodells. Für BG und SK ist die Möglichkeit für ein durchlässiges Modell das wichtigste Kriterium.

Einheitliche Übertrittspraxis: Für die Umsetzung einer einheitlichen Praxis für den Übertritt in den 3. Zyklus bzw. in die Sekundarstufe I bietet die Variante V2 aus Sicht von BG und SK einen gewichtigen Vorteil. Während für BG und SK Optimierungsbedarf besteht, ist die bestehende Praxis aus Sicht der LS bereits einheitlich und wird systemunabhängig gewährleistet (keine Vor-/Nachteile für eine der beiden Varianten).

Zyklen-/stufenübergreifende Zusammenarbeit: Die zyklenübergreifende Zusammenarbeit (inkl. Gotte-/Göttisystem) wird für Variante V1a, die Zusammenarbeit innerhalb der Stufen für Variante V2 vorteilhaft beurteilt. Für die LS ist die zyklenübergreifende Zusammenarbeit eines der drei wichtigsten Kriterien.

Sozialkompetenz: Betreffend Förderung der Sozialkompetenz können beide Varianten situationsbedingt Vor- und Nachteile aufweisen (Erfahrungen anderer Schulen sind unterschiedlich). Während aus Sicht der LS die Sozialkompetenz mit mehreren Jahrgängen besser gefördert werden kann (natürlicher Umgang unter SuS, Verantwortung übernehmen), gelingt dies aus Sicht der SK unter Gleichaltrigen besser.

Schulhauswechsel: Ab dem 5. Schuljahr ist für SuS mit Problemen ein Schulhauswechsel innerhalb der Gemeinde nur mit Variante V1a möglich. Die LS sehen in der Kontinuität des Schulstandorts Vorteile für die SuS. Aktuell bleiben ca. 15 % aller SuS ohne Schulhauswechsel (Kindergarten bis 9. Klasse im Moos). Aus Sicht der BG hat ein Schulhauswechsel auch positive Aspekte (z. B. Lernen mit Veränderungen umzugehen, Aufbrechen festgefahrener Rollen).

Weitere pädagogische Ansprüche: Bei der Integration, Begabtenförderung, Schulsozialarbeit, Sucht-/Gewaltprävention und Berufswahlvorbereitung weist keine der beiden Varianten einen gewichtigen Vorteil auf bzw. können beide situationsbedingt Vor- und Nachteile aufweisen. Diese Kriterien zählen für alle Parteien nicht zu den Wichtigsten.

Ansprüche Lehrerschaft

Zyklusübergreifende Lehrtätigkeit: Die Möglichkeit zur zyklusübergreifenden Lehrtätigkeit ist nur mit Variante V1a möglich. Uneinigkeit herrscht jedoch über die Nachfrage nach dieser Möglichkeit (aus Sicht LS ist sie gross, aus Sicht SK eher gering).

Nutzung personeller Synergien: Für die Nutzung personeller Synergien wird die Variante V2 vorteilhaft beurteilt. Aus Sicht der LS wird dadurch jedoch die Fachlehrerkultur gefördert, was für Teile der LS unerwünscht ist.

Kollegium/Arbeitsumfeld: Bezüglich Zusammensetzung der Kollegien und der Arbeits-/Begegnungsräume weist keine der beiden Varianten einen gewichtigen Vorteil auf bzw. können beide situationsbedingt Vor- und Nachteile aufweisen. Der in Variante V2 vorgesehene Erweiterungsbau im Seidenberg ermöglicht jedoch ein neues Nutzungskonzept. Für die Erhaltung des gewachsenen Arbeitsumfeldes ist die Variante V1a vorteilhaft (wird aber von allen Beteiligten nicht als Ziel betrachtet).

Organisatorische und betriebliche Ansprüche

Pubertierende SuS: Aus Sicht der LS ist der Umgang mit pubertierenden SuS eher ein pädagogischer Anspruch. Bei Variante V2 werden allfällige Probleme konzentriert, was aus Sicht der LS nachteilig ist. Für BG und SK können beide Varianten situationsbedingt Vor- und Nachteile aufweisen. Die SK verweist auf Beispiele, die mit der Stufenzusammenführung positive Erfahrungen gemacht haben (Köniz, Münchenbuchsee). Die LS weisen darauf hin, dass es auch Beispiele mit negativen Erfahrungen gibt (sollte man auch mitberücksichtigen).

Schulhauskultur/-identität: Die Förderung der Schulhauskultur und -identität ist für alle Parteien wichtig und grundsätzlich bei beiden Varianten in gleichem Ausmass möglich. Für die LS erschwert ein Schulhauswechsel jedoch die Kultur-/Identitätsförderung (pädagogische Sicht), für die SK kann mit Variante V2 die gemeindeinterne „Konkurrenz“ beendet und eine Kultur/Identität für die gesamte Schule Muri geschaffen werden (gesellschaftliche Sicht).

Betriebskosten/-abläufe: Für die Optimierung der Betriebsabläufe (Synergieeffekte bei Planung und Organisation) und die Minimierung der Betriebskosten (optimierte Fachräume, einfachere und koordinierte Abläufe) ist Variante V2 aus Sicht aller Parteien vorteilhaft.

Lehrplan 21/Schulbetrieb bis 4.Klasse: Bei der Erfüllung des Lehrplans 21 (ist grundsätzlich systemunabhängig) sehen BG und SK gewisse Vorteile für Variante V2 (einfachere Koordination und Organisation, einheitliche Beurteilungen). Die Abstimmung des Schulbetriebs mit Kindergarten und 1.-4. Klasse ist mit beiden Varianten gleich gut möglich.

Räumliche Ansprüche

Schulräume: Insbesondere bei der Optimierung der Fach- und Spezialräume, aber auch der Klassen- und Gruppenräume, wird Variante V2 als vorteilhaft beurteilt (Flexibilität durch Erweiterungsbau Seidenberg, zyklengerechte Fachzimmer/Spezialräume nur an einem Standort). Die LS weisen darauf hin, dass die Fachzimmer/Spezialräume in Variante V2 überlastet sein könnten. Für BG und SK sind die Schulräume eines der wichtigsten Kriterien.

Bibliothek, Aulen, Turnhallen: Im Bedarfsfall wäre eine Reorganisation der Bibliothek mit Variante V2 für BG und SK vorteilhaft (zyklengerechte Ausstattung), wobei gemäss LS eine Bibliothek ab der 5. Klasse kaum mehr relevant ist. Bezüglich optimaler Nutzung von Aulen und Turnhallen gibt es keine Unterschiede zwischen den Varianten.

Aussenräume: Variante 2 bietet die besseren Möglichkeiten, zyklengerechte Aussenräume sicherzustellen. Die LS geben zu bedenken, dass zyklengerechte Aussenräume den ausserschulischen Nutzungsbedürfnissen (öffentlicher Zugang) schlechter entsprechen.

Tagesschule: In Variante V2 nutzen alle 5./6. Klassen die Tagesschule im Moos, für die Sekundarschülerinnen und -schüler im Seidenberg besteht praktisch kein Bedarf mehr an einem Tagesschulangebot. Aus Sicht der SK ist Variante V2 mit einer grossen Tagesschule im Moos leicht vorteilhaft.

Schulweg: In Variante V1a ist der durchschnittliche Schulweg etwas kürzer, wobei die Länge des Schulwegs ab der 5. Klasse kaum und ab der 7. Klasse gar nicht mehr relevant ist (in Bezug auf die Situation in Muri).

5. FAZIT, EMPFEHLUNGEN

Fazit Ergebnisse

Insgesamt wird die Variante V2 (Stufenzusammenführung) etwas vorteilhafter beurteilt als die Variante V1a (Stufen belassen wie bisher), was aber insbesondere auf die organisatorischen, betrieblichen und räumlichen Ansprüche zurückzuführen ist. Bei den pädagogischen Ansprüchen - welche von allen Parteien als die Wichtigsten bezeichnet wurden - weisen beide Varianten sowohl Vor- wie auch Nachteile auf. Es gilt deshalb zu entscheiden, ob die pädagogischen Vorteile der Variante V1a oder der Variante V2 stärker gewichtet werden sollen. Die jeweiligen Vorteile der zwei Varianten sind insbesondere:

- Variante V1a: Zyklenübergreifende Zusammenarbeit und Lehrtätigkeit, Kontinuität des Schulstandortes, Möglichkeit eines Schulhauswechsels bei Problemen, Erhaltung von Bewährtem.
- Variante V2: Möglichkeit zur Modelldurchlässigkeit, erleichterte Zusammenarbeit innerhalb der Stufen, einheitliche Übertrittspraxis, personelle, organisatorische, betriebliche, räumliche Synergien.

Empfehlungen

Für den Variantenentscheid empfiehlt das Fachteam von IC Infraconsult der Gemeinde Muri folgende Punkte zu beachten:

- Die Variante V2 ist aus unserer Sicht insgesamt leicht zu favorisieren. Die Vorteile der Variante V2 sind jedoch eng mit der Einführung eines durchlässigen Modells verbunden (was u. a. auch von Lehrerschaft und Schulleitungen begrüsst wird). Das heisst, dass für eine erfolgreiche und nutzen-generierende Umsetzung der Variante V2 die Diskussion des Schulmodells wieder aufgenommen werden sollte.
- Aus Sicht von Lehrerschaft und Schulleitungen ist die Schule Muri aktuell - d.h. mit Variante V1a - gut aufgestellt und erfolgreich (z. B. hohe Übertrittsrate in Gymnasium). Aus pädagogischer Sicht und aus Sicht des Arbeitsklimas bei der Lehrerschaft besteht kein zwingender Handlungsbedarf. Würde die Variante V2 umgesetzt, sollten die heutigen Vorteile und Erfahrungen bei Lehrerschaft und Schulleitungen sorgfältig erfasst und nach Möglichkeit in die Variante V2 integriert und bei deren Umsetzung berücksichtigt werden.

A1 DARSTELLUNG DER VARIANTEN V1A UND V2

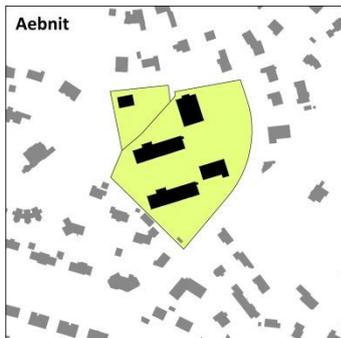
Variante V1a – „Unveränderte Verteilung der Schulstufen“

Zusätzliche Klassen bis 2035 (im Vergleich zum Schuljahr 2016/17):

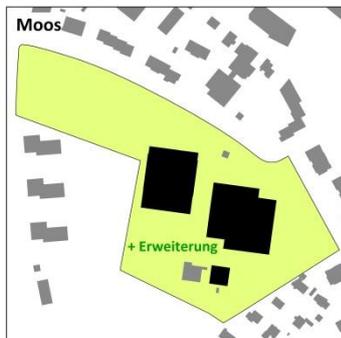
Sekundarstufe I	13+2
Primarstufe 5. und 6. Schuljahr	9+3
Primarstufe 1. bis 4. Schuljahr	21+2
Kindergarten	10+2
Total	53+9 Klassen

Höchstbelegung Tagesschule bestehend = ca. 250 SuS

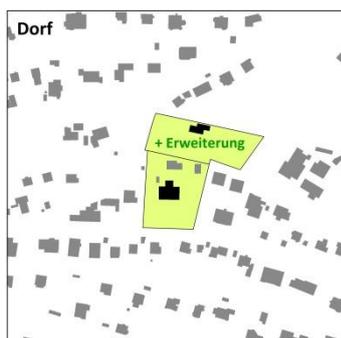
Zielwert Kapazität Tagesschule 2035: **350 SuS**



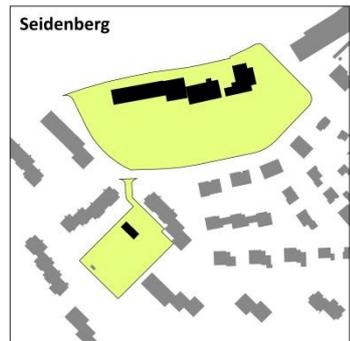
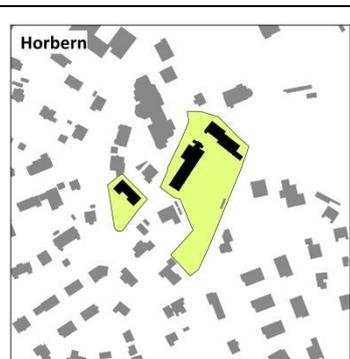
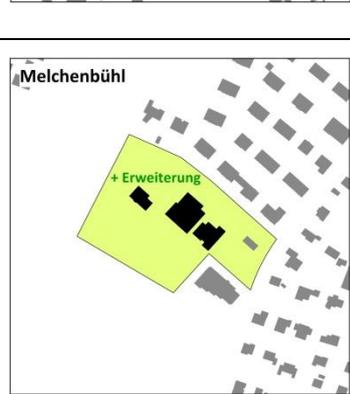
- Anzahl Klassen
- Primarstufe:
- 6 Klassen 1. bis 4. Schuljahr
- Kindergarten:
- 2 Klassen Aebnit 1 und 2
- Tagesschule:
- ca. 85 SuS **Ausbau für ca. 110 SuS**



- Anzahl Klassen
- Sekundarstufe I:
- 7+2 Klassen 7. bis 9. Schuljahr (Real und Sek.)
- Primarstufe:
- 2+4 Klassen 5. und 6. Schuljahr
 - 4 Klassen 1. bis 4. Schuljahr
- Kindergarten:
- 2 Klassen Moos 1 und 2
- Tagesschule:
- ca. 50 SuS **Ausbau für ca. 120 SuS**



- Anzahl Klassen
- Primarstufe:
- 2+1 Klassen 1. bis 4. Schuljahr
- Kindergarten:
- 1+1 Klasse Dorf
- Tagesschule:
- (Angebot Moos)

 <p>Seidenberg</p>	<p>Anzahl Klassen Sekundarstufe I:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 6 Klassen 7. bis 9. Schuljahr (Real, Sek, Spez-Sek) <p>Primarstufe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 7-1 Klassen 5. und 6. Schuljahr <p>Kindergarten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 Klasse Seidenberg <p>Tagesschule:</p> <ul style="list-style-type: none"> - (Angebot Aebnit)
 <p>Horbern</p>	<p>Anzahl Klassen Primarstufe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 5-1 Klassen 1. bis 4. Schuljahr <p>Kindergarten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 2 Klassen <p>Tagesschule:</p> <ul style="list-style-type: none"> ca. 60 SuS Dimensionierung für ca. 50 SuS
 <p>Melchenbühl</p> <p>+ Erweiterung</p>	<p>Anzahl Klassen Primarstufe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 4+2 Klassen 1. bis 4. Schuljahr <p>Kindergarten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 2+1 Klassen Melchenbühl 1 und 2 <p>Tagesschule:</p> <ul style="list-style-type: none"> ca. 50 SuS Ausbau für ca. 70 SuS
<p>Beurteilung Variante 1a</p>	<p>Vorteile</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine grösseren Umstrukturierungen nötig - bestehende Verteilung der Schulstufen wird beibehalten ▪ Verteilung der Schulraumerweiterung auf die zwei Standorte Moos und Melchenbühl (und Kindergarten Dorf) ermöglicht bedarfsgerechte Etappierung ▪ Schulraum wird dort erweitert, wo die Schülerzahlen am stärksten steigen <p>Nachteile</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Verteilung der Schulstufen verhindert auf Dauer eine Optimierung der Schulorganisation <p>Eignung</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Eignung vertieft überprüfen: Die Erweiterungen entsprechen der Schülerzahlentwicklung. Es sind keine grösseren Umstrukturierungen nötig.

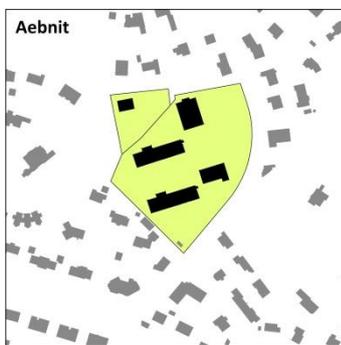
Variante V2 – Oberstufenzentrum Seidenberg

Zusätzliche Klassen bis 2035 (im Vergleich zum Schuljahr 2016/17):

Sekundarstufe I	13+2
Primarstufe 5. und 6. Schuljahr	9+3
Primarstufe 1. bis 4. Schuljahr	21+2
Kindergarten	10+2
Total	53+9 Klassen

Höchstbelegung Tagesschule bestehend = ca. 250 SuS

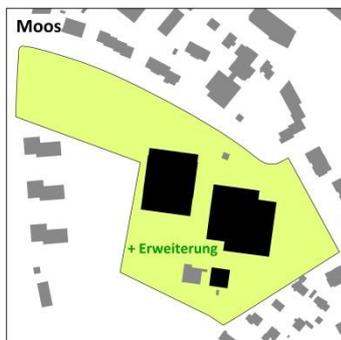
Zielwert Kapazität Tagesschule 2035: **350 SuS**



Anzahl Klassen Primarstufe:
 ▪ 6 Klassen 1. bis 4. Schuljahr

Kindergarten:
 ▪ 2 Klassen Aebnit 1 und 2

Tagesschule:
 ca. 85 SuS **Dimensionierung für ca. 70 SuS**

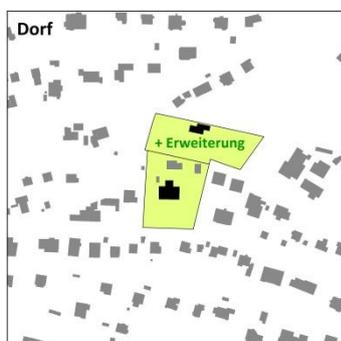


Anzahl Klassen Sekundarstufe I:
 ▪ 7-7 Klassen 7. bis 9. Schuljahr (Real und Sek.)

Primarstufe:
 ▪ 2+10 Klassen 5. und 6. Schuljahr
 ▪ 4 Klassen 1. bis 4. Schuljahr

Kindergarten:
 ▪ 2 Klassen Moos 1 und 2

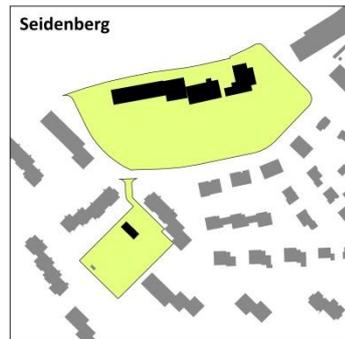
Tagesschule:
 ca. 50 SuS **Ausbau für ca. 150 SuS**



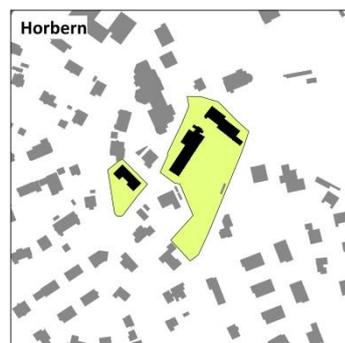
Anzahl Klassen Primarstufe:
 ▪ 2+1 Klassen 1. bis 4. Schuljahr

Kindergarten:
 ▪ 1+1 Klasse Dorf

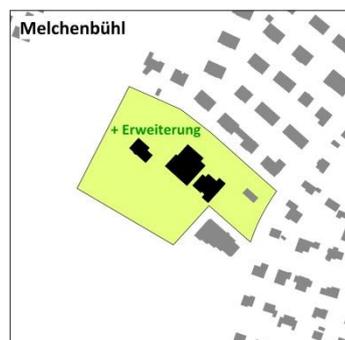
Tagesschule:
 - (Angebot Moos)



Anzahl Klassen	Sekundarstufe I: ▪ 6+9 Klassen 7. bis 9. Schuljahr (Real, Sek, Spez-Sek.) Primarstufe: ▪ 7-7 Klassen 5. und 6. Schuljahr Kindergarten: ▪ 1 Klasse Seidenberg Tagesschule: -
----------------	---



Anzahl Klassen	Primarstufe: ▪ 5-1 Klassen 1. bis 4. Schuljahr Kindergarten: ▪ 2 Klassen Tagesschule: ca. 60 SuS Dimensionierung für ca. 50 SuS
----------------	---



Anzahl Klassen	Primarstufe: ▪ 4+2 Klassen 1. bis 4. Schuljahr Kindergarten: ▪ 2+1 Klassen Melchenbühl 1 und 2 Tagesschule: ca. 50 SuS Ausbau für ca. 80 SuS
----------------	--

Beurteilung Variante 2a

Vorteile	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Oberstufe wird an einem Standort konzentriert; Schulorganisation wird vereinfacht ▪ Übertrittsstufe (5. und 6. Schuljahr) wird an einem Standort konzentriert, womit der in dieser Stufe erhöhte Zusammenarbeitsbedarf gedeckt wird
Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Raum im Schulhaus Seidenberg ist für 15 Sekundarklassen knapp (Bedarf einer Erweiterung am Standort Seidenberg ist nicht ausgeschlossen)
Eignung	<ul style="list-style-type: none"> ● Eignung vertieft überprüfen: Die Konzentration auf ein Oberstufenzentrum (und ein „Übertrittsstufenzentrum“) führt zu organisatorischen und räumlichen Optimierungsmöglichkeiten.